

Die berühmten Russlanddeutschen (Ehrenreihe)

Die Rußlanddeutschen haben großen Beitrag zur Entwicklung von Rußland geleistet. Schon lange vor der planmäßigen Ansiedlung deutscher Bauern gab es in Rußland Deutsche.

Bereits im Mittelalter ließen sich Kaufleute der Deutschen Hanse in Nordrußland (Nowgorod) nieder. Unter Iwan dem Schrecklichen (1533 - 1584) wurden vermehrt Fachleute ins Land geholt (Handwerker, Baumeister, Architekten, Ärzte, Offiziere, Verwaltungsspezialisten und andere), in Moskau entstand eine deutsche Vorstadt (njemezkaia sloboda), in der sich Peter der Große (1682 - 1725) als Kind gern aufhielt. Peter der Große, der den Prozeß der Europäisierung Rußlands einleitete, zog viele Deutsche in seine Umgebung. Ebenso besetzten seine Nachfolger verantwortliche Posten in Diplomatie, Verwaltung und Heer mit Deutschen. Man braucht sich nur die Namen der führenden

*Persönlichkeiten jener Zeit daraufhin näher anzusehen, um zu erkennen, daß Deutsche auf allen Lebensgebieten in Rußland maßgeblich beteiligt waren. Es handelt sich hier aber um verhältnismäßig wenige Deutsche, die zum Teil nur noch dem Namen nach Deutsche waren. Planmäßige Ansiedlung von Deutschen unter Katharina II. (1762-1796), Paul I. (1796-1801) und Alexander I. (1801-1825) ist zustande gekommen. Die Ehrenreihe der Rußlanddeutschen schließt Politiker, Gouverneure, Ökonome, Dichter, Wissenschaftler ein (z.B. heutzutage): Georgi Walentinowitsch Boos, German Oskarowitsch Gref, Alexei Borisowitsch Miller, Eduard Ergartowitsch Rossel, Ewgeni Alexandrowitsch Ewtuschenko und viele andere. Unsere Erzählung ist über den Gouverneur - Regierungschef des Orenburger Gebietes **Juri Alexandrowitsch Berg**.*

Juri Alexandrowitsch Berg

Gouverneur - Regierungschef des Orenburger Gebietes



Juri Alexandrowitsch Berg

Biographie

Juri Alexandrowitsch Berg wurde am 3. August 1953 in Dorf Nyrob (Nyrob Rayon, Permer Gebiet) in einer Familie der Beamten geboren.

1969 hat er das Studium der 9 Klassen der Orsker Schule Nr. 35 (Orenburger Gebiet) absolviert. Danach machte er seinen Abschluß 1973 an der Astrachaner Seefahrtsschule „Meernavigation“ von Beruf.

In Juli 1982 hat er das Orenburger staatliche pädagogische Tschkalow-Institut absolviert, in 2003 schloss Juri Alexandrowitsch Berg ein Studium an der Orenburger staatlichen Universität ab. Er hat eine „Ökonom-Geschäftsführer“ Qualifikation „Ökonomik und Betriebsverwaltung“ von Beruf bekommen.

1974 Juri Alexandrowitsch Berg begann als Schlosser-Montagearbeiter bei der Bauverwaltung Nr. 1 der „Orenburgspezstroj“ Vereinigung zu arbeiten.

Er unterrichtete an der Schule Nr. 11 in Orsk, war als Direktor an der Orsker Mittelschule Nr. 15.

Von Januar 1992 bis 1996 Juri Alexandrowitsch Berg arbeitete als Stellvertreter des Leiters der Orsker Verwaltung in den sozialen Fragen.

1995 ist er in eine Reserve der föderalen Organe der vollziehenden Macht Russischer Föderation eingeschlossen worden.

Von 1997 bis 1999 Juri Alexandrowitsch Berg war als Direktor einer geschlossenen AG ASK „Orsk-ASKO“, als Stellvertreter des Direktors Orenburger Fonds für Mithilfe der Steuerpolizeiorgane, als Generaldirektor AG „Orsk-service LTD“.

Von Juni 1999 bis Juli 2005 er war als Generaldirektor AG „Nowotroizkij Zementwerk“.

2005 arbeitete er als Stellvertreter des Generaldirektors nach der regionalen Entwicklungsfragen an AG „OrskInterSwjas“.

In Oktober 2005 wurde Juri Alexandrowitsch Berg zum Bürgermeister der Stadt Orsk gewählt.

15. Mai 2010 Präsident der Russischen Föderation Dmitrij Anatoljewitsch Medwedew hat zur



Das Orenburger Gebiet (Auskunft)



Betrachtung der gesetzgebenden Versammlung des Orenburger Gebietes eine Kandidatur von Juri Alexandrowitsch Berg für Zuteilen der Vollmächte des Regionsleiters beigetragen.

22. Mai 2010 ist Juri Alexandrowitsch Berg von der Gesetzgebenden Versammlung des Orenburger Gebietes für Zuteilen der Vollmächte des Regionsleiters verliehen worden.

15. Juni 2010 hat Juri Alexandrowitsch Berg einen Posten des Gouverneurs des Orenburger Gebietes bekleidet.

Ab Juli 2010 leitet er die Regierung des Orenburger Gebietes.

Er ist durch das Zeichen „Bestarbeiter der volkseigenen Bildung“ RSFSR, durch die Medaille „Für die Zusammenarbeit im Namen des Rettens“ belohnt worden. Er hat eine Reihe der öffentlichen Belohnungen.

Juri Alexandrowitsch Berg ist verheiratet, er hat zwei Söhne und drei Enkel.

Die Orenburg-Region ist etwa 124.000 Quadratkilometer groß. 2,2 Millionen Einwohner leben im Orenburger Gebiet (auf Russisch „Oblast“). Die Bevölkerungsdichte liegt bei 17 Einwohner pro Quadratkilometer. Das Gebiet umfasst die südlichen Ausläufer des Uralgebirges, wichtigster Fluss ist der Ural-Fluss.

Wichtigste Wirtschaftszweige der Region sind die Erdöl- und Erdgasförderung sowie die Raffination des Erdöls. Die Bevölkerung der Region besteht in ihrer großen Mehrheit aus Russen (73,9 %). Die wichtigsten Zentren des Gebietes: Orenburg (546.987 Einwohner), Orsk (275.000 Einwohner), Nowotrojzk (106.000 Einwohner), Busuluk (87.000 Einwohner) und Buguruslan (53.000 Einwohner) und auch Gai, Mednogorsk, Sorotschinsk, Kuwandyk, Sol-Iljetsk, Abdulyno. Das Orenburger Gebiet gliedert sich in 35 Rajons.



220 Jahre Alexander von Humboldt in Franken

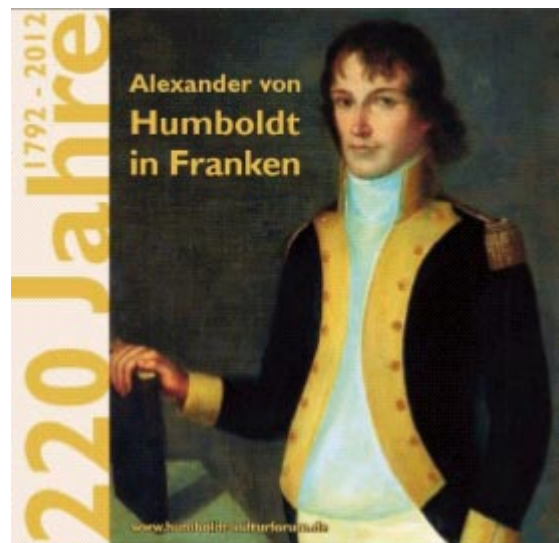
An den Beginn des erfolgreichen Wirkens Alexander von Humboldts vor 220 Jahren in Franken will das Alexander von Humboldt-Kulturforum Schloss Goldkronach e. V. durch zahlreiche Veranstaltungen im Jahr 2012 erinnern. So findet am 27. Juli in Schloss Goldkronach ein Symposium statt.

Zahlreiche Humboldt-Kenner werden bei dem Symposium als Referenten erwartet, darunter Prof. Dr. Dieter Weiß von der Ludwig-Maximilians-Universität München, Dr. Norman Pohl von der Technische Universität Freiberg, Dr. Ingo Schwarz, Leiter der Alexander von Humboldt-Forschungsstelle der Akademie der Wissenschaften Berlin-Brandenburg, Prof. Dr. Rainald Becker von der Universität Bayreuth, Bezirksheimatpfleger Prof. Dr. Günter Dippold von der Otto-Heinrich-Universität Bamberg und der Vorsitzende des Meyerbeer-Instituts in Thurnau, Prof. Dr. Sieghardt Döring.

Alexander von Humboldt, geboren am 14. September 1769 in Berlin, verstorben am 6. Mai 1859 ebenda, ist der Allgemeinheit wohl eher als vielseitiger Naturforscher, Forschungsreisender und „Abenteurer“ bekannt. Von seiner Ausbildung her war Humboldt Bergbau-Ingenieur. In einer Rekordzeit absolvierte er von Juni 1791 bis Februar 1792 an der damals bereits sehr renommierten Bergakademie im sächsischen Freiberg ein entsprechendes Studium und wurde anschließend unmittelbar zum „Assessor cum voto“ im preußischen Bergdepartement ernannt.

Der Chef des preußischen Bergwesens, Friedrich Anton Freiherr von Heinitz sowie der damalige Chef der preußischen Verwaltung in den fränkischen Fürstentümern Ansbach-Bayreuth und spätere Staatskanzler, Karl-August von Hardenberg, waren früh auf den aus einer angesehenen Berliner Familie stammenden Alexander von Humboldt aufmerksam geworden, dessen Bruder Wilhelm zu einem einflussreichen Bildungspolitiker in Preußen und Sprachforscher von Weltrang werden sollte.

Im Auftrag von Hardenbergs und von Heinitz' begibt sich der 23-jährige Alexander im Juli 1792 auf Inspektionsreise der fränkischen Bergbau-Reviere und trifft am 13. Juli in Steben ein, wo er am 14. Juli erste Grubenbefahrungen unternimmt. Über Naila und Münchberg kommt er am 17. Juli ins Goldkronacher Revier. Am 20. Juli reist er weiter ins Wunsiedler Revier und trifft am 23. Juli in Arzberg



ein. Von dort schreibt er an seinen Freund Carl Freiesleben: „Das Gebirge hat auf der Oberfläche, im Gneiß, in den Gängen, so manches ähnliche mit unserm lieben Erzgebirge...“ Am 26. August 1792 erstattet er dem preußischen Bergbau-Chef von Heinitz in Bayreuth mündlich Bericht über seine ersten Eindrücke. Tags darauf, am 27. August, schreibt er an Freiesleben: „Nur zwei frohe Worte, lieber Junge, die ich Ihnen aber unter der Bedingung sage, dass Sie sie fein in sich verschließen müssen. Ich bin gestern zum Königl. Oberbergmeister in den beiden fränkischen Fürstentümern ernannt worden. Ich habe mit meinen Grubenberichten so viel Ehre eingelegt, dass ich die alleinige direction des praktischen Bergbaus in den 3 Bergämtern Naila, Wunsiedel und Goldkronach erhalten habe. Alle meine Wünsche, guter Freiesleben, sind nun erfüllt. Ich werde nun ganz dem praktischen Bergbau und der Mineralogie leben.“ Am 5. September 1792 nimmt Alexander von Humboldt in Ansbach an einer Besprechung mit von Hardenberg und von Heinitz teil. Am 22. September schließt er seinen umfassenden „Bericht über den Zustand des Bergbaus und Hüttenwesens in den Fürstentümern Bayreuth und Ansbach“ ab, der die Grundlage für sein bis Februar 1797 andauerndes Engagement für den fränkischen Bergbau darstellt.

Neben dem Symposium zum Thema „220 Jahre Alexander von Humboldt in Franken“ erinnert das Humboldt-Kulturforum Schloss Goldkronach e.V. an das Wirken dieses Universalgenies in Franken mit einer „Literarisch-Musikalische Reise auf Humboldts Spuren“ am 28. Juli von Goldkronach über Bad Steben nach Arzberg sowie dem inzwischen

traditionellen „Humboldt-Tag“ mit Bundesinnenminister Dr. Hans-Peter Friedrich am 15. September in Goldkronach. Auch wird das Kulturforum die Herausgabe einer Buchpublikation zum Thema „Alexander von Humboldt in Franken“ in der Reihe „Auf den Spuren der Dichter und Denker in Franken“ des Schrenk-Verlag, Gunzenhausen, unterstützen. Weiterführende Informationen erhalten Sie im Internet unter www.humboldt-kulturforum.de

3.4.2012

*Alexander von Humboldt-Kulturforum Schloss Goldkronach e. V.
Schlossweg 5
95497 Goldkronach
Telefon: 0 92 73 / 96 60 13
Telefax: 0 92 73 / 96 60 31
E-Mail-Adresse: info@humboldt-kulturforum.de*

Jury für Medienpreis „Dialog für Deutschland“ der Stiftung Verbundenheit mit den Deutschen im Ausland hat entschieden!

Am 23. Mai 2012 um 19.00 Uhr wird in der Vertretung des Landes Niedersachsen in Berlin durch Bundestagspräsident Prof. Dr. Norbert Lammert MdB in Anwesenheit zahlreicher Gäste aus Politik, Diplomatie, Wirtschaft und Gesellschaft erstmals der Medienpreis „Dialog für Deutschland“ der Stiftung „Verbundenheit mit den Deutschen im Ausland“ vergeben. Der Preis würdigt herausragende deutschsprachige Druckmedien im Ausland in Form von Tages-, Wochen- oder Monatszeitungen, die einen wertvollen Beitrag zur Pflege deutscher Kultur und Sprache im Ausland leisten. Der Preis ist mit 5.000 Euro dotiert.

Die Mitglieder der Preisjury, der die stellv. Sprecherin der Bundesregierung, Sabine Heimbach, der Journalist Dr. Hans-Dieter Kronzucker, der Fernsehdirektor der Deutschen Welle, Christoph Lanz, die Bevollmächtigte der Vertretung des Landes Niedersachsen beim Bund, Dr. Martina Krogmann MdB. a. D., der Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Internationale Medienhilfe (IMH), Björn Akstinat, der geschäftsführende stellvertretende Präsident der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP), Paul Freiherr von Maltzahn, die Parlamentarische Geschäftsführerin der SPDBundestagsfraktion, Petra Ernstberger, der Vorsitzende des Deutschen Klubs in Buenos Aires, Thomas Leonhard, Frau Staatsministerin im Auswärtigen Amt, Cornelia Pieper MdB, sowie der Geschäftsführer des Bundesverbandes der Deutschen



Automobilindustrie (VDA) Dr. Kay Lindemann und Finanzstaatssekretär Hartmut Koschyk als Stiftungsvorstandsvorsitzender und Stiftungsratsvorsitzender angehören, haben sich in ihrer Sitzung am 2. April 2012 auf den Preisträger verständigt.

Der Preisträger wird bei der Preisverleihung am 23. Mai 2012 verkündet. Das Mitglied der Jury Christoph Lanz, Fernsehdirektor der Deutschen Welle, wird die Entscheidung der Jury begründen.

3.4.2012

*Stiftung Verbundenheit mit den Deutschen im Ausland
Kölnstraße 76
53757 Sankt Augustin
Telefon: 02241-21071
info@stiftung-verbundenheit.de
www.stiftung-verbundenheit.de*

IMPRESSUM

ZEITUNG "ORENBURGER ALLGEMEINE". Reg. Nr. E-0145 „Mitglied im IMH-Netzwerk deutschsprachiger Auslandsmedien (www.deutschsprachig.de)“

Chefredakteur: Andrej Tichomirow.

E-Mail: orenburgerallgemeine@narod.ru Website: <http://gazetavseti.narod.ru/orenburgerallgemeine.htm>

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Textnachdruck nur gegen Copyright-Vermerk: Zeitung "Orenburger Allgemeine".